

niren und die schwersten Zölle auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu legen. Sie würde das Alles vermieden haben, wenn sie zur rechten Zeit, im Frieden, für Zeughäuser, Arsenäle, Waffen, Munition u. s. w. gesorgt hätte, wenn sie sich im Frieden auf den Krieg gerüstet haben würde. Möge die Volksvertretung anstatt lustiger Theorien und haltloser Prinzipien die reellen Verhältnisse vor Augen haben. Die Krone, die Regierung, das Land erwarten, daß die Vertreter der Nation nicht einer unfruchtbaren Tendenzpolitik zu Liebe versuchen, die nothwendigen Grundpfeiler für die Sicherheit und Unabhängigkeit des Landes erschüttern zu wollen. —

Die japanische Gesandtschaft ist in einer feierlichen Audienz vom Könige empfangen worden. Ihre Absendung in Verbindung mit der früheren persischen Mission ist Beweis dafür, welchen Werth auch die Regierungen im fernen Asien darauf legen, in freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen zu stehen und wie es der Umsicht und der Energie der Regierung gelungen ist, für Preußen und Deutschland ein neues großes Absatzgebiet für die Erzeugnisse des Gewerbefleißes und der Industrie zu erschließen.

Der feierliche Empfang der japanesischen Gesandtschaft im weißen Saale des königl. Schlosses fand in der Ordnung, wie in dem Programm festgestellt worden war, statt. Se. Majestät der König erschien bald nach 12 Uhr in Generals-Uniform mit dem Bande des schwarzen Adlerordens, bestieg den Thron und empfing, vor dem Thronessel stehend, die Gesandtschaft, welche sich an den Stufen des Thrones in zwei Reihen zu je 4 Mann aufstellte, die Häupter mit ihren eigenthümlichen Hüten bedeckt und in ihren mit vielerlei Abzeichen des Ranges versehenen Amtstrachten. Der erste Botschafter, Fürst von Simodske an der rechten Spitze des ersten Gliedes, in grünem Gewande, hielt die Ansprache, welche demnächst, wie im Programm Alles vorgeschrieben, übersetzt wurde. Nachdem der Vertrag, sagte er ungefähr, zwischen Preußen und Japan geschlossen, auch die Ausbreitung des gegenseitigen Verkehrs schon bemerkbar sei, habe Se. Majestät der Taikun von Japan die Gesandtschaft beauftragt, ein eigenhändiges Schreiben Sr. Maj. dem Könige zu überreichen mit dem Wunsch, daß der Vertrag zum Wohl beider Nationen sein möge. Der Botschafter überreichte das Schreiben in zwei Exemplaren, davon eines äußerlich goldgemustert, das andere weiß, mit aufgeschriebener Adresse in großen schwarzen Schriftzügen versehen. Se. Maj. der König las die Antwort, worin ausgesprochen wurde, daß der abgeschlossene Vertrag dem Verkehr zwischen beiden Nationen förderlich sein möge, und daß gegenwärtige Mission Sr. Maj. den Beweis der freundschaftlichen Gesinnung Sr. Maj. des Taikun von Japan ablege. Der beigeordnete Botschafter, Fürst von Jaroami, in einem hellgrauen Kleide, sprach dann noch längere Zeit in japanesischer Sprache.

Berlin, 23. Juli. Se. Maj. der König wird, wie man vernimmt, auch in diesem Jahre das Seebad Ostende besuchen. Die Reise wird voraussichtlich am 1. August angetreten und der dortige Aufenthalt auf etwa 3 Wochen ausgedehnt werden. Der König wird dann höchst wahrscheinlich zu der Zeit, wo das Militärbudget im Plenum des Abgeordnetenhauses berathen wird, seinem besondern Wunsche gemäß, wieder in seiner Residenz sein können, da jene Berathung nicht eher als zu Anfang September stattfinden dürfte. Ihre Maj. die Königin begiebt sich über Kassel und Frankfurt nach Karlsruhe.

Berlin, 25. Juli. Wenn man einen Rückblick auf die Thätigkeit der Regierung in den letzten Wochen wirft, so wird man unwillkürlich mit Respect erfüllt. Da ist also die Anerkennung von Stalien Thatsache, da ist zweitens eine ganz correcte und rückhaltslose abschlägliche Antwort auf die österreichischen Zolleinigungs-Vorschläge; da ist heute eine recht energische Note des Grafen Bernstorff in der dänischen Angelegenheit an die Gesandten bei den Großmächten erschienen; da ist heute endlich unter großer, ja man kann sagen einhelliger, Zustimmung des Abgeordnetenhauses der Handelsvertrag mit Frankreich angenommen worden. In der ganzen Zeit der „neuen Aera“ ist nicht so viel geschehen, wie in den wenigen Monaten der neuesten Zeit.

Die Gerüchte wegen Vertagung des Abgeordnetenhauses, und zwar vom 1. August bis 16. September, hatten sich in den letzten Tagen erneut, sind aber durchaus grundlos. Die Angaben selbst hingen mit der bevorstehenden Reise Sr. Maj. des Königs nach Ostende zusammen. Der König unternimmt diese Badereise nur auf den dringenden Rath seines Leibarztes, und es war von Seiten des Monarchen eine Vertagung der beiden Häuser während seiner Abwesenheit zur Sprache gebracht worden. Es stellte sich indessen der dringende Wunsch der Regierung heraus, die Angelegenheit des Militärbudgets ohne Verzug abzuwickeln; somit dürfte über den Schluß des Landtages die erste Hälfte des September vergehen.

Nach einer am 1. Juli ergangenen General-Befugung des Handels-Ministers ist die an die Post zu zahlende Gebühr für solche telegraphische Depeschen, welche nach dem Verlangen der Aufgeber von der Telegraphen-Station des Adress-Ortes an die Post-Anstalt daselbst zur Aufbewahrung bis zur Abholung